

LEOPOLD MOZART AN MARIA ANNA VON BERCHTOLD ZU SONNENBURG  
IN ST. GILGEN

SALZBURG, 1. UND 2. SEPTEMBER 1786

[BAUER/DEUTSCH, Nr. 982]

Salzb: den 1 Sept: 1786

Das nothwendigste, so schreiben muß, ist: daß h: von *D'ypold* sich für die gütige  
5 Zuschrift verbindlichst bedanket, anbeÿ aber sich gezwungen sahe, weil das Bauen,  
ausbessern und Herabbutzen etcetc: bereits zu Ende gehet, die Gläser zu den Fenstern  
beÿ den Glasern zusamm zu suchen und zu behandeln: – da er nun also durch diesen  
Zufahl sie aus der Glashütten nicht abwarten könnte, so behält er sich die Gütte des  
h: Sohns zu einer Gelegenheit bevor, und erbiethet mit Vergnügen alles entgegen, was  
10 immer in seinen kräften stehet etc: etc: etc: etc:

Es war mir ganz etwas unverhottes die Lenerl am Dienstag nachmittag um halbe 2  
uhr beÿ mir ins Zimmer treten zu sehen, da eben in einem Buch laß |: davon den  
ersten Theil euch schicke, und von ihr den Brief, das Buch und die angenehme Nach-  
15 richt zu erhalten, daß ihr euch alle Wohl befindet. – Sie musste beÿ uns bleiben; und  
am Mitwoch um halbe 1 uhr fuhr sie nach Lauffen, da früher kein Schif abgieng. Sie  
wird nur den donnerstag alda bleiben, weil sie, wie sie sagte, heute wieder zurück-  
kommen will.

20 Kein Mensch weis hier wo der Erzbischof ist. ist er etwa gar nach Potsdam gegang-  
en die *Exequien* für den König in Preussen zu halten? – – spass beÿ Seite! Er sagte  
denen, die vorausgekommen sind, nicht ein Wort. Nun waren vom HofCaplan Rieger  
schon vor 8 tügen Brief aus Amsterdam hier. unterdessen wollen einige vermuthen  
er wäre nach Paris, – andere aber warscheinlicher er wäre nach Brühl zum Churf:  
25 von Cöln gegangen. das scheint gewis zu seÿn, daß zwischen den Erzbischöffen und  
Bischöffen Teutschlands in betreff der Päbstl: *Nuntiaturen* eine allgemeine Unterre-  
dung und Verständniß einer der wichtigsten Gegenständen dieser Reise war. Hier ists  
nun immer so! niemals kann man einen sichern Antrag auf etwas machen wo der Erzb:  
dazwischen steckt. Er mag nun vielleicht erst in 14 tügen kommen. wer kan das wis-  
30 sen? – – in Gmunten hat man uns auf den Bartholome Tag erwartet. Der Waldhornist  
Pollack und sein Kammerad der die Maultromel spielt waren in Gmunten und Ischl,  
kammen hier gleich zu uns und richteten uns 1000 *Compt.*: von dort aus und erzehlten  
uns alles. Sie sind beÿ euch vorbeÿ gereist, – haben es aber erst auf dem Weg herein  
erfahren, daß du in St: Gilgen bist.

35

Morgen ist die Hauptprobe der Liebhaber *Commoedie*: Nicht aber weil man den Erzb:  
so geschwind erwartet, sondern, weil sie solche vorhero für die Arme aufführen wol-  
len. findet die *Commoedie*, oder vielmehr das Personale Beÿfahl, so wird sie, auf ggstes

gutheissen, dem Erzbischof, vermutlich erst gegen seinem Namenstag, aufgeführt. –  
 40 es werden aber 2 Stücke zusamm gegeben: Louise von Waldheim, und die glückl: Jagd  
 vom Haigl. ob sie es gut machen werden, kann nicht sagen: denn wer wird so ohnver-  
 schämt seÿn, und sich eindringen eine Probe zu sehen.

daß der neue Prinzipal, der noch hier ist, allzeit beÿ den Proben ist, und sich Mühe  
 giebt sie zu lehren, wie auch h: Hübner, das weis ich: und die 2 Unterbereuter Tochter  
 45 sollen, wie vom *Friseur* höre, gut *declamieren*. so bald es aufgeführt wird und einen  
 Zettl habe, werde ihn schicken. ich vernehme, daß auch die Namen *deragierenden*  
 werden beygesetzt werden.

Wegen der Hochzeit des h: Zahlmeisters weis nichts weiters; denn, da er anfangs so  
 50 geheimnißvoll handelte, so stünde es mir sehr übl an um etwas weiter zu fragen.  
 Ich sahe ihn auch allein, seit der Zeit, niemals, um mich in Unterredung einlassen zu  
 können.

Gestern ist Graf und Gräfin Wallis hier abends von Augsp: angekommen, wo sie der  
 55 Zeit waren und vergebens auf das Aufsteigen des *LuftBallons* gewartet haben. Mar-  
 chand schrieb mir heut, daß die Zahl der gefopten Münchner ungläublich seÿe. daß  
 nebst den Virtuosen von München noch 6 bis 8 fremde *Musici* da waren von allen  
 Gattungen der Instrumenten, die alle nichts gemacht haben. das mehrere wird genug  
 in den Zeitungen kommen. übrigens schreibt er mir, daß der *Md:<sup>e</sup> Marchand* Bruder,  
 60 Lamberth, der als Tänzer beÿm Böhm hier war, in *Croatien* zu *Bellowar* gestorben seÿe.  
 h: Marchand glaubt, wens auch möglich ist abzukommen, daß er dann auch vor Ende  
Septembers oder Anfangs Octobers schwerlich würde reisen können. wir werden da-  
 rüber posttäglich einander schreiben, und ich werde ihm eine Methode vorschlagen  
 um, durch einen Brief von mir an ihn, den er der Gr: Seeau vorzeigen kann, die Sache  
 65 sicher zu erleichtern. Sie empfehlen sich alle.

Die Unbeständigkeit der Witterung dauert noch immer fort: heute Nacht war gräuli-  
 cher Wind und Regen, der heut den ganzen Vormittag anhielt und itzt noch um halbe 1  
 uhr, – da Heinrich für mich ins Kapellhaus gieng, erstaunlich wüthet. wenn, und wie  
 70 die Lenerl beÿ diesem abscheulichen Wetter heute von Laufen heraufkommen wird  
 sind wir begierig. da sie ein sehr schlechtes Regendach hatte, so gab ihr die Tresel un-  
 ser gutes waxleinwatnes mit; aber der Wind wird seinen spass damit haben.

Diesen augenblick bringt der Both die Brachse und den Brief ich danke dafür. – hier  
 75 bekommt man auch nichts, in der Einsätz ist kein wasser, weil die Alben abgekehrt  
 und gebutzt wird.

Die Lennerl ist erst abends um 5 uhr von Lauffen gekommen, in dem abscheulichsten  
 Koth. da sie ihre Schue von St: Gilgen bis Salzb: fast schon durchgegangen hatte, so  
 80 ist es ganz natürlich, daß solche itzt von Lauffen bis Salzb: nicht nur durchgegangen

sondern ganz und gar ohnbrauchbar, und nicht einmahl mehr zum sohlen sind, da von der Nässe das Obergschirr gar Löcher hat. Es ist demnach nichts anders zu thun, als morgen noch hier zu bleiben, und heut abends noch Schue anzufriemen, welches auch gleich geschehen ist, damit sie solche morgen abends oder am Sonntag morgens  
 85 bekommt, – welches ihr auch schon zugesagt ist, weil der Schuemacher weis, das es seÿn muß, *NB* ist aber nicht der Katharin. Sie wird also Sonntag abends, oder Montag mittags zu Hause seÿn. Dem Bothen gebe ich also das Buch desswegen mit, damit ihr diesen ersten Theil unterdessen lesen könnt, und mit dem nächsten Bothen=Tag wieder zurückschicken, – wo er dann schon gleich den 2<sup>ten</sup> und dritten Theil euch  
 90 mitbringen wird. wir haben es geliiehen bekommen, und ich glaubte, eine so artige Reisebeschreibung, die mit so sehr nützlichen Sachen durchwebt ist, wird euch nicht missfahlen.

der Johannes Hagenauer ist mit den Robinischen nach Villach zur Hochzeit abgereiset.  
 95 der Bischof von Lavant wird sie zusammgeben. die Robinischen gehen dann über Gratz nach Salzb: zurück. Der Ignatz Hagenauer von Triest kommt auch nach Villach, und führt seinen Bruder mit sich nach Triest um ihm seine Frau aufzuführen. – Vielleicht, wenns die Geschäfte zulassen, geht der *Ignati* dann mit seiner Frau und mit dem Johannes nach Salzb.

100

Den 2<sup>ten</sup> morgens in aller Frühe.

der Leopoldl ist kreuzwohl auf, küsst euch von Herzen sammt mir, grüsse die Kinder und bin ewig euer redlicher Vatter

Mozart manu propria

105

Diese woche war ich sehr krank an Brustschmerzen, so daß ich zum *Barisani* gehen musste, er verschrieb mir eine *mixtur*, und nun besserts sich, so daß ich hoffe die Lernerl wird die nachricht meiner gänzlichen Herstellung euch berichten können.